

## In memoriam August POSSECKER

SIEGFRIED REIN, Erfurt-Rhoda

Vor 60 Jahren, am 19.11.1936, starb der Erfurter Heimatforscher August POSSECKER. In dieser Schriftenreihe (RIEDEL 1982, REIN & RIEDEL 1985) wurde bereits zweimal über den „*Thüringer Ceratiten-Altmeister*“, wie ihn HERZENSKRON (1938) achtungsvoll betitelt, geschrieben. Sein Lebenswerk ist in Nachrufen der Mitteldeutschen Zeitung, von ROTHE 1937 und im Archivband des Erfurter Lutherparks gewürdigt worden. Es schien alles über ihn bekannt, bis vor kurzem Schriften August POSSECKERS an Prof. FRANZ, den langjährigen Direktor des Phyletischen Museums Jena, entdeckt wurden.

Es handelt sich um eine 5seitige Stellungnahme POSSECKERS zur Ceratiten-Monographie von RIEDEL (1918), 7 Grafiken über Ceratiten, sowie um 9 Briefe und 2 Karten aus der Zeit von 20.4.1922 bis 5.4.1925, in denen A. POSSECKER Details über seine aktive Mitwirkung bei der Gestaltung der öffentlichen Schausammlung des Phyletischen Museums diskutiert. Die wesentlichen Gedanken POSSECKERS zur Ceratiten-Monographie RIEDELS und Ausschnitte seines Briefwechsels sollen in diesem Rahmen veröffentlicht werden. Sie gewähren einen Einblick in die seinerzeit bedeutsamen, aus wissenschaftsgeschichtlicher Sicht interessanten und z.T. auch heute noch aktuellen Probleme der Ceratitenforschung.

### 1. Die Ceratiten des deutschen Oberen Muschelkalkes

beginnend mit dem kleinen *Ceratites atavus*, aufsteigend einerseits zu glatteren Formen bis *Cer. enodis*, andererseits zu knotigeren bis *nodosus* etc.

„Die Arbeit RIEDELS ist in mehrfacher Beziehung ein großer Fortschritt in der Erforschung der Ceratiten, durch sie sind manche Zweifel beseitigt worden und einige Arten als neue hervorgehoben, welche vorher bald hierhin bald dorthin gerechnet wurden. Der Versuch der Ableitung ist in jeder Beziehung anerkennenswert. Ich bedauere immer aufs neue, daß RIEDEL bei seinem Besuch in Erfurt keine Gelegenheit gefunden hat, die hiesigen Sammler aufzusuchen, ich glaube, er hätte für seine Arbeit hier erst vollständiges Material gefunden, sein Werk wäre vollständiger, wertvoller und vielleicht auch in einigen Stücken richtiger geworden. Ich habe manchmal den Eindruck, als habe ihn ein vollständiges und gutes Material gefehlt, die vielen Stücke, welche so sehr korrodiert sind, durften nicht abgebildet werden.“

Das Belegmaterial für seine Ceratiten-Monographie sammelte RIEDEL im nördlichen Harzvorland. Um die Allgemeingültigkeit seiner Ceratiten-Zonierung zu überprüfen, studierte er auch die jeweiligen Verhältnisse in Süd- und Mitteldeutschland. Dabei ließ er sich von Lokalsammlern führen und beraten (STETTNER Heilbronn; SCHLAGINTWEIT - Würzburg; FROSCHE - Bayreuth). Warum sich RIEDEL in Thüringen nicht an POSSECKER hielt, bleibt rätselhaft, denn dann wäre sein Bild von der Ceratitenentwicklung im Liegenden und Hangenden der *Cycloides*-Bank ein anderes geworden.

„Eine Bewertung läßt sich vielleicht am besten am Grad der Abbildungen in Verbindung mit dem Text vornehmen. Ich werde hierbei nur die neuen Arten hervorheben. Die Arten *C. sequens*, *C. primitivus* und *C. pulcher* sind gut zu unterscheiden, die Abbildungen zeigen durchweg gutes Material.

Taf. 3 *Cer. laevis* ist eine neue Art, konnte jedoch nirgends in den unteren Schichten, welche bei Erfurt in mehreren Brüchen aufgeschlossen sind, aufgefunden werden, dagegen über der

## **Anmerkungen**

- (1) erscheint voraussichtlich 1997
- (2) S. 83 - 97
- (3) S. 145 -168, S. 183 - 187
- (4) s. Möller (1992) in: Rudolstädter nat. hist. Schr. 4 (1992) 5-11
- (5) aus der Vorrede
- (6) S. 105
- (7) aus dem Vorwort

Anschrift der Verfasserin  
Dipl.-Bibl. Petra Beer  
Naturkundemuseum Erfurt  
PF 769  
99015 Erfurt

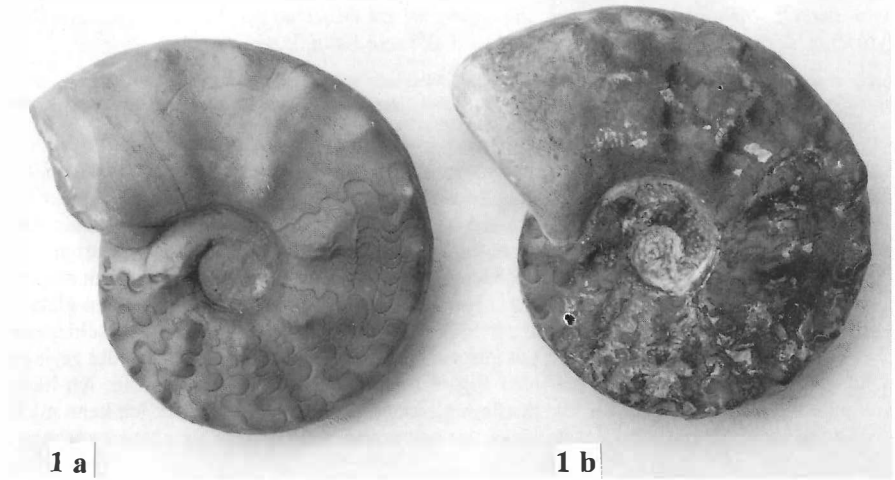


Abb. 1 a: *Ceratites robustus* RIEDEL, *robustus*-Zone Tiefurt, NKME Nr. 94;11

Abb. 1 b: *Ceratites posseckeri* ROTHE, *enodis/posseckeri*-Zone, Willrodaer Forst, NKME Nr. 85;265

*Cycloides* -Bank, also in den oberen Schichten wurde dieser Ceratit mehrfach festgestellt, ich habe nur tadellose Exemplare in der Sammlung also sämtlich aus den oberen Schichten ebenso die unter 4 u. 5 abgebildeten *Cer. robustus* und die auf Tafel 6 u. 7 stehenden *C. philippii*. Ich habe den *C. robustus* manchmal so häufig gefunden, daß ich den ganzen Rucksack voll hatte, ebenso die anderen Arten. Hier ist also ein gewaltiger Widerspruch, welcher der Lösung harrt. Ich möchte gleich hier noch bemerken, daß *C. enodis* ebenfalls mit *C. robustus* fast genau dasselbe Lager hat. Um der Klärung näher zu kommen, führe ich hier gleich noch *C. laevigatus* an, welcher vor *C. enodis* liegt bzw. unter ihm, aber über *C. spinosus*. Auf Seite 34 im letzten Abschnitt schreibt RIEDEL, daß U. FRAAS eine Art über der *Cycloides* -Bank beschreibt, welche PHILIPPI als *C. laevigatus* bezeichnet. Wenn nun RIEDEL fragt, daß nach seiner Überzeugung diese Art sicher in den unteren Schichten vorkommt, so beweist auch dieser Umstand, daß hier etwas nicht stimmt.

Schon anfangs, als ich RIEDEL zuerst las, natürlich noch in dem Glauben, daß die Sache so stimmt, wie sie RIEDEL darstellt, wurde ich aber bald stutzig, als ich in Teutleben den *C. robustus* über *C. spinosus* fand und am Hopfenberge bei Erfurt über dem *C. robustus* den *C. nodosus* minor, ohne daß in der Schichtenfolge Störungen vorgekommen wären. Aus diesem Grunde habe ich seit 1917 gerade die umseitig erwähnten Arten auf ihr Lager sehr sorgfältig studiert und bin nun endgültig zu dem Schluß gekommen, daß hier RIEDEL ein sehr bedauerlicher Irrtum unterlaufen ist. Ich bemerke noch, daß meine sämtlichen Stücke aus dem Anstehenden herausgenommen sind. Sie sind nicht auf Halden gesammelt, das Sammelgebiet umfaßt gegen 100 Steinbrüche, welche leider in den letzten Jahren mehr oder weniger verschüttet sind.“

Der Grund für diese Meinungsverschiedenheit wird am Erfurter Phylogense-Modell der Ceratiten (REIN 1996) deutlich sichtbar. Formen und Variationsbreite der Ceratiten der *robustus*-Zone entsprechen faktisch den Ceratiten der *enodis/posseckeri*-Zone. POSSECKER kannte die in der Erfurter Umgebung sehr seltenen *C. robustus* nicht und RIEDEL wiederum ahnte nichts vom Formenreichtum in der *enodis/posseckeri*-Zone. Er wird erstmals von ROTHE (1943) beschrieben.

„Auch die Fig. 1 auf Taf. 4 hilft mit zur Aufklärung, das ist nämlich ein ... *C. Münsteri*, wie er sich nicht schönerdenken läßt. Ein Vergleich mit dem *C. robustus* zeigt dies sofort. *C. Mün-*

*steri* kommt in der *spinosus*-Zone vor und ist nach meiner Auffassung der Vorläufer von *C. robustus*. *C. Münsteri* ist sehr selten, ich habe sehr gut erhaltene Stücke, sie zeigen alle den typischen sechsseitigen Durchschnitt und sind alle sehr klein.“

Auch wenn Fig. 1 auf Taf. 4 wirklich ein *C. robustus* ist, gibt POSSECKER die stratigraphische Lage des „*C. muensteri*“ in der *spinosus*-Zone genau an. Auf die Ursache, warum dieser jugendliche *C. spinosus* mit seinem exotischen Aussehen seit 95 Jahren eine Sonderrolle spielte, wird bei REIN 1996a verwiesen.

„Auf Taf. 9 kommt endlich der *C. compressus* zu seinem Recht, er liegt hier in Thüringen immer über dem *C. primitivus*, *pulcher*, *sequens* und verwandten Arten. ... Diese Art ist so mannigfaltig in der Struktur, daß man sie geradezu als Stammesmutter einer ganzen Anzahl von nachfolgenden Arten bezeichnen kann. Ich habe z. Zt. 22 Stücke in der Sammlung liegen, welche alle voneinander unterschieden sind und doch das gemeinsame deutlich zeigen. Hier sieht man den Anfang zu *evolutus*, „*spinosus*, „*riedeli*, *praecursor* und zu den glatten Formen wie *laevigatus*... Fig. 6 ist der später von STOLLEY als Abart ausgeschiedene *compressus* var. *subnuda*, eine recht gut ausgeschiedene Abart, die sofort durch die geringe Struktur auffällt. Mit der Art *C. similis* Fig. 3 stimme ich nicht recht überein, ich habe drei gute Exemplare, welche diesem in allem gleichen, als *similis* bezeichnet, ich kann mich aber nicht recht für diese ausgeschiedene Art erwärmen, man könnte sie ebenso gut weglassen.“

„Tafel 11 zeigt drei schlechte Abbildungen; dem *C. enodis* und dem *C. nodosus* fehlt die Wohnkammer, und der *C. bivolutus* ist ein Wagnis sondergleichen. Man sollte eigentlich niemals nach einem solchen Fragment eine Art neu benennen, sondern nur dann, wenn man gutes Material hat. Trotzdem ist der kühne Wurf gelungen, ich habe einige vollständige Stücke und einige weniger gute, aber alle sind besser als Fig. 3, ein Stück ist ihm ganz gleich, nur etwas besser erhalten. Diese Art gehört in die Zone des *semipartitus*, liegt unter diesem und über den großen *nodosus* Arten. Ich habe das Lager genau bestimmt. Es gibt Stücke mit gewaltigen Wohnkammern. Tafel 12 bringt in Fig. 1 eigentlich einen *C. enodis*, welcher nach der Wohnkammer zwei Wülste zeigt. Eine große Anzahl ähnlicher Stücke habe ich aber als *C. hercynus* bezeichnen können. Auf der Wohnkammer kräftige *nodosus*-Struktur und nach dem Nabel zu schmal und glatt werdend zeigen sie deutlich, daß man es hier mit einer besonderen Art zu tun hat.“

Es überrascht aus heutiger Sicht, daß die formenreichen Ceratiten der *praenodosus*-Zone lediglich auf *C. nodosus minor* und *C. hercynus* beschränkt bleiben. Die Erklärung dafür ist einfach. Zum einen fehlte genügend gut horizontalisiert gesammeltes Material und zum anderen glaubte man noch bis ROTHE (1955) an eine kontinuierliche Entwicklung der Ceratiten von *C. postspinosus* (*C. penndorfi*) über *C. nodosus minor* zu *C. nodosus*. Diese Sicht wird in der folgenden Stellungnahme POSSECKERS zu den spinosen Ceratiten besonders deutlich.

„Wenig Glück hat RIEDEL mit den spinosen Arten. Hier geht es bunt durcheinander, man kann wohl noch den *C. praecursor* hinnehmen, es sind solche Formen leicht auszuscheiden, aber mit *C. praespinosus* beginnt der Jammer, da findet man sich bald nicht mehr zurecht. Die Abbildungen veranschaulichen das am besten. Auf Tafel 13 zeigt RIEDEL in Fig. 2 einen *C. spinosus*, der aber ganz entschieden zu *C. praecursor* zu rechnen ist, während Fig. 1 als zu sehr beschädigt, eigentlich gar nicht abgebildet werden dürfte. Fig. 4 stellt einen *C. postspinosus* dar und keinen *C. spinosus*, wie ihn RIEDEL bezeichnet, denn *C. spinosus* ist immer mäßig involut, während *C. postspinosus* evolut ist. Taf. 14 ist ebenfalls irreführend, denn Fig. 2 stellt einen *C. praespinosus* dar, Fig. 4 einen *C. spinosus* und keinen *C. postspinosus* und Fig. 3 eher einen *C. postspinosus* als einen *C. spinosus*.

Der auf Taf. 15 Fig. 1 als *C. postspinosus* bezeichnete Ceratit gehört schon den Nodosen an, er ist mäßig involut und bildet eine Abart des *C. nodosus*, ich wäre dafür, diesen als *C. compactus* (n. sp.) auszuscheiden“.

ROTHE (1955) beschreibt später diesen Ceratiten in seiner Monographie als *C. postspinosus compactus*.

„Ich habe eine ganze Anzahl in der Nodosenzone festgestellt mit sehr großen Wohnkammern, welche meist einen quadratischen Querschnitt haben und stark nach dem Nabel abfallen. Auf Tafel 16 ist eine Abart des *C. nodosus* als *C. postspinosus* abgebildet, welche einen Übergang zu *C. semipartitus* bzw. *C. dorsoplanus* darstellt. Fig. 3 auf Tafel 17 bringt ein Reststück einer *compressus*-Wohnkammer, welche stark verdrückt ist oder einer *spinosus*-Art zur Ansicht. Mir ist es noch nicht gelungen etwas ähnliches aufzufinden, ich halte es für sehr gewagt nach diesem Restchen eine neue Art zu benennen.“

POSSECKER bespricht noch andere Ceratitenarten, äußert sich desweiteren noch zur Mundrandausbildung und zur Ceratitenentwicklung. Er bewegt sich dabei im typologischen und genealogischen Rahmen der zuvor aufgeführten Positionen.

„Die fleißige Arbeit RIEDELS zeigt von neuem, welche ungeheuren Schwierigkeiten sich beim Bearbeiten der Ceratiten zeigen, sie ist aber ein gewaltiger Schritt nach vorn. Leid tut es mir nur, daß sich hierbei eine so große Differenz auftut, denn die heutigen Verhältnisse gestatten es keinem eine nochmalige Prüfung an den RIEDELSchen Fundstellen vorzunehmen. Ich habe bei der Beurteilung der Schichten immer noch einige Hilfsmittel zur Hand und weiß auch gleich, welche Schichten ich vor mir habe.“

## 2. Der Briefwechsel mit Prof. FRANZ

### 2.1. Zur Person August POSSECKER

Aus dem Briefwechsel, der theoretische, organisatorische und praktische Fragen der Ausstellungsgestaltung berührt, geht hervor, daß August POSSECKER ein auch im Alter noch agiler und uneigennütziger Mensch war, der auch als Pensionär niemals freie Zeit hatte. Er entschuldigt sich bei Prof. FRANZ am 25.11.1924:

„Infolge meiner Anfang November erfolgten Einberufung zum Dienst konnte ich mein Versprechen nicht halten. Da die Arbeiten im Laufe der ersten Dezemberwoche beendet sein werden, ist es mir erst dann möglich, die dem Museum zugedachten Ceratiten zu versenden bzw. noch nachzusehen und zu beseteln“.

Am 26.1.1925 folgendes Schreiben:

„Endlich geht die erste Sendung mit 43 Ceratiten ... ab. Ungemein peinlich war es mir, daß ich mein Versprechen nicht so erfüllen konnte, wie ich es zugesagt hatte, denn meine Behörde ... beschäftigt mich heute noch vielleicht bis in den April hinein ... trotz meiner Pensionierung. ... Sonn- wie Wochentage mußten bis zum äußersten ausgenutzt werden.“

Abb. 2: Auszug aus dem Possecker-Brief vom 26.1.1925

*Neapel, den 26. Jänner 1925.*

*Mein lieber Herr Prof. Franz!*

*Endlich geht die erste Sendung mit 43 Ceratiten an die k. k. Museen ab. Meinem wie gewünscht war es mir, daß ich mein Versprechen nicht so erfüllen konnte, wie ich es zugesagt hatte, denn meine Behörde ... beschäftigt mich heute noch vielleicht bis in den April hinein ... trotz meiner Pensionierung, weil ich erst nach Ende der ersten Dezemberwoche die dem Museum zugedachten Ceratiten zu versenden bzw. noch nachzusehen und zu beseteln konnte. ... Sonn- wie Wochentage mußten bis zum äußersten ausgenutzt werden. ...*

Nun habe ich den ersten freien Sonntag dazu verwendet, meine Schuld wenigstens zum Teil abzutragen. Eine weitere Sendung folgt in Kürze unter der Voraussetzung, daß wir mildes Wetter behalten, weil ich noch verschiedene Stücke präparieren muß und das geht im kalten Arbeitsraum bei meinem Alter nicht mehr gut.“

Und nach erfolgter Schenkung von über 60 Ceratiten zur Auswahl für die Ausstellung schreibt er am 10.3.1925:

„Es hat mir große Freude bereitet, Ihnen dienen zu können, tue ich es doch nur um der guten Sache willen nicht um meiner selbst willen, ich möchte gar nicht erwähnt werden, das wäre mir das allerliebste.“

Ein Teil der Ceratiten POSSECKERS wurde von 1925 bis zur Umgestaltung des Museums im Jahre 1956 in der Schausammlung gezeigt.

## 2.2. Zur Ceratitenphylogenie

Interessant sind die von POSSECKER gezeichneten Kurven zum Durchmesser, Höhe der Wohnkammern, Stärke der Wohnkammern, Höhe der Seitenknoten bzw. Rippen und Wülste, Durchmesser des durch den äußeren Umgang gebildeten Nabels und Höhe der Außenknoten bzw. Wülste. Bei allen Grafiken wird die Sonderstellung der Ceratiten der *enodis/posseckeri*-Zone deutlich sichtbar. Er schreibt dazu am 26.1.1925:

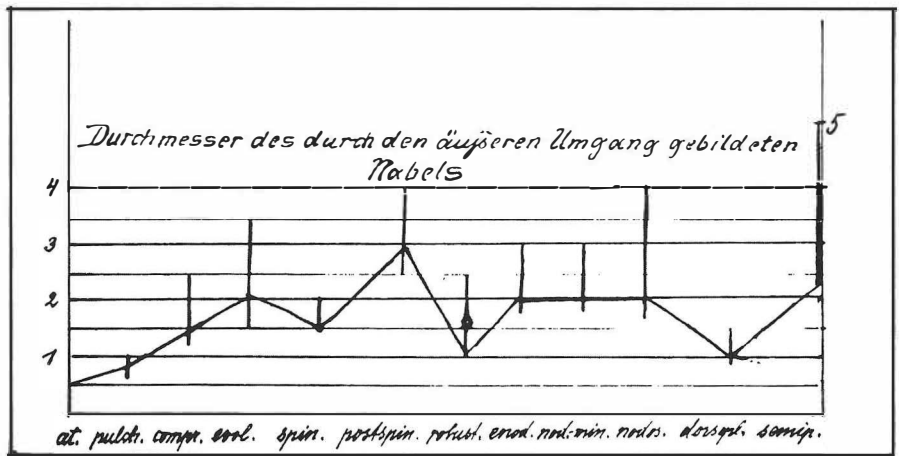


Abb. 3: Diagramm

„Mit der zweiten Sendung kommen noch einige Tafeln mit Entwicklungskurven mit, die ich bei der Kürze der Zeit nicht aufstellen konnte, ich glaube nicht, daß derartige Kurven schon bestehen. Sie zeigen je nachdem das Anwachsen und das Zurückziehen gewisser Eigenschaften im Bau der Ceratiten -Arten.“ und ergänzt am 10.3.1925 : „Eigentümlich ist das Anschwellen bis zu *postspinosus* und der Rückfall darauf in das Anfangsstadium, von der *Cycloides*-Bank ein neuer Aufstieg und ein zweites Rückgleiten in die glatten Formen“.

Am 5.4.1925 kommt er nochmals auf diese Thematik zurück:

„ Bis zur *Cycloides*-Bank zeigt die Entwicklung eine stärkere Ausprägung in zwei Richtungen, in eine reich skulpturierte, deren bester Vertreter der gut proportionierte *Cer. robustus* ist, und in eine skulpturlose, welche ihren besten Vertreter in *Cer. enodis* findet. Das Verhältnis zwischen Wohnkammer bzw. Tier und Luftapparat ist normal. **Mit der *Cycloides* Bank beginnt gewissermaßen ein neuer Abschnitt der Entwicklung.**“

Mit dieser Erkenntnis bezieht POSSECKER eine heute aktuelle Position (REIN 1996a).

### 2.3. *Posseckeri* -Problematik

Auch im Briefwechsel mit Prof. FRANZ beharrt POSSECKER immer wieder auf seinem Standpunkt, daß das Lager von *C. robustus* in Thüringen unter der *Cycloides*-Bank ist. So am 26.1.1925:

„Ich stelle nochmals fest, daß *Cer. robustus* in Thüringen unter in ... der *Cycloides*-Bank vorkommt, ebenso die andern wie *laevis*, *laevigatus*, *Philippii*, *discus*, *enodis* gehören eigentlich trotz mancher äußeren Verschiedenheit zusammen. *C. laevis* ist immer sehr involut, weniger *discus* und *philippii*, evolut ist *enodis* und *laevigatus*. Den wichtigen Übergang, den *Cer. münsteri* bildet hoffe ich noch nachzuschaffen, wenn ich kein Stück in den hiesigen Brüchen, die ich nun über ein halbes Jahr nicht gesehen habe aufreiben kann, dann nehme ich eins aus meiner Sammlung. *Münsteri* ist sehr selten und wird oft mit *robustus* verwechselt.“

Und er wiederholt sich am 9.3.1925:

„Für Thüringen steht es fest, daß *robustus*, *laevis*, *discus*, *Philippii*, *enodis* nur wenige Meter unter der *Cycloides* -Bank liegen. Dem *robustus* ähnliche Arten in den unteren Schichten sind folglich nur Mutationen des *pulcher*.“

Bei dieser irrigen Meinung blieb POSSECKER bis zu seinem Tode am 19.11.1936. Im Nachruf auf POSSECKER benennt ROTHE (1937) diesen, bis dahin in der offiziellen Taxonomie nicht existierenden, „POSSECKER-robustus“ der *enodis*-Zone verdienstermaßen mit *Ceratites posseckeri*.

### 2.4. „Greifarm“ -Problematik

ROTHE (1955) beschreibt einen Ceratiten der Sammlung POSSECKER, der „vielleicht“ den Abdruck eines Ceratiten-Greifarmes zeigt (Taf. VII, Fig. 23/24). POSSECKER selbst war fest überzeugt davon, daß es sich um einen Greifarm mit Saugnäpfen handelt. Am 14.12.22 schickte er das Belegstück zur Begutachtung an Prof. FRANZ. Dieser deutete die Narbe abschlägig als Abdruck einer abgebrochenen Röhre von *Serpula*. Am 2.11.24 schreibt POSSECKER:

„Jedenfalls wird Sie die Mitteilung interessieren, daß Herr Direktor SCHMIDT vom Naturalienkabinett in Stuttgart, welcher meine Ceratiten besichtigte, das fragliche Stück mit dem Abdruck sehr schnell erledigte, er sah den Abdruck an und erklärte ihn für einen Ophiuren-Arm. Wäre ja auch eine große Seltenheit so ein großer Arm, aber die Erklärung stimmt nicht.“

Amüsanterweise ergänzt Prof. FRANZ unter der Unterschrift POSSECKERS: „**Es ist und bleibt *Serpula*, Abdruck einer abgebrochenen Röhre.**“ Es scheint sicher, daß keiner von ihnen recht hatte.



Abb. 4: *Ceratites spec.* mit „Greifarm“, Original verschollen (Text auf Archivfoto: ...“Von Possecker gegen Quittung Herr Apotheker Schrammen/Hildesheim ausgelieh. Dr. Schrammen bestreitet den Besitz.“...)

## 2.5. *Ceratites luzifer*

ROTHER (1955) beschreibt als ältesten deutschen Ceratiten einen *Ceratites luzifer* aus dem „obersten Teil des Trochitenkalkes, etwa 3 m unter der Oberkante“ vom Haarberg bei Erfurt. Der von August POSSECKER gefundene unbestimmbare Ceratitenrest wird im Brief vom 9.3.1925 wie folgt beschrieben:

„Hierbei möchte ich bemerken, daß die Annahme, der *Cer. atavus* sei der einzige alte Ceratit im oberen Muschelkalk, nicht richtig ist, ich habe im Trochitenkalk ein gutes Bruchstück eines kleinen Ceratiten mit starker binodoser Skulptur gefunden. Ich möchte mit diesem Vorkommen, weil es jetzt noch allein dasteht, nicht schon in die geltende Entwicklungsreihe eingreifen.“

Nach neuesten Profilaufnahmen wäre das von ROTHE angegebene Lager 2 m unter *Tetractinella trigonella*! Ein stratigraphischer Bereich, in dem noch nie ein Ceratit gefunden wurde. Woher ROTHE seinerzeit ohne Profilkenntnisse die genaue Lage hat, bleibt wohl für immer ein Rätsel.

## Dank

Dem Kustos des Phyletischen Museums Jena, Herrn Dr. von Knorre, möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken. Er fand die Briefe, machte mich auf diese aufmerksam und stellte sie mir zur Bearbeitung zur Verfügung.

## Zusammenfassung

Die Auswertung von Briefen POSSECKERS an Prof. FRANZ (Phyl. Mus. Jena) aus den Jahren 1922-1925 ermöglicht die Bewertung seiner Verdienste in der Ceratitenforschung. Mit den zu seiner Zeit einzigartigen Ceratitenfunden aus der *enodis*-Zone und ihrer Propagierung lenkte POSSECKER die Aufmerksamkeit auf die Besonderheit der Ceratitenentwicklung in diesem Zeitabschnitt. Diese Leistung wurde von ROTHE (1937) mit der Benennung des umstrittenen *C. robustus* aus dem Liegenden der *Cycloides*-Bank als *Ceratites posseckeri* entsprechend gewürdigt.

## Summary

The analysis of letters written by POSSECKER to Prof. FRANZ (Phyl. Museum Jena) between 1922-1925 allows the evaluation of his merits in the investigation of *ceratites*. POSSECKER directed the attention to the particularity in the evolution of *ceratites* during this period when he published the then unique finds of ceratites from the *enodis*-zone. This achievement was adequately honoured by ROTHE (1937) in naming the controversial *Ceratites robustus* from the bottom of the *Cycloides*-Bank "*Ceratites posseckeri*".

## Literatur

- HERZENSKRON, G. (1938): Oberer Muschelkalk in Eisenachs Umgebung.-Eisenacher Tagespost, 8.8.1938
- POSSECKER, A. (1922-1925): Briefe etc. Archiv des Phyletischen Museums unter Pa 4344 -Pa 4365
- REIN, S. & RIEDEL, G.-R. (1985): Die Ceratitensammlung POSSECKER am Naturkundemuseum Erfurt.- Veröff. Naturkundemuseum Erfurt, 4: 83-88, 4 Abb., Erfurt.
- REIN, S. (1988): Über die Stellung der Ceratiten (Ammonoidea, Cephalopoda) der *enodis/laevigatus*-Zone (Oberer Muschelkalk, Unterladin) Thüringens im Stammbaum der germanischen Ceratiten.-Freiberger Forschungsh., C, 101-112, Leipzig.
- REIN, S. (1996): Zur Phylogenie der germanischen Ceratiten.- Veröff. Naturkundemuseum Erfurt, 15., Erfurt.
- RIEDEL, A. (1918): Beiträge zur Paläontologie und Stratigraphie der Ceratiten des deutschen Oberen Muschelkalks.- Jb. d. Preuß. Geol. L. -A., 37 (f. 1916): 1-116, Berlin.
- RIEDEL, G.-R. (1982): In memoriam den Förderern und Stiftern der naturkundlichen Sammlungen.- Veröff. Naturkundemuseum Erfurt, 1:30-32, 1 Abb., Erfurt.
- ROTHER, H. W. (1937): August Possecker und seine Ceratiten.- Ber. d. westhür. Heimatverein., 5: 7-20, Taf.I-III, Langensalza.
- ROTHER, H. W. (1943): Über die Ceratitenschichten bei Erfurt.- Beitr. z. Geol. v. Thüringen, 7 : 137-1445, Taf. I-III Jena.

Anschrift des Autors: Siegfried Rein, Hubertusstr. 69, 9094 Erfurt-Rhoda